

Schwangerschaftsberatung

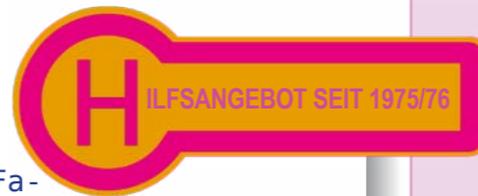
Die Beratung und Hilfe für Frauen, Paare und Familien in Schwangerschaftsfragen und im Schwangerschaftskonflikt gehört zum Selbstverständnis und zum Auftrag der Katholischen Kirche. Das staatliche Lebensschutzkonzept und der Schutzauftrag der katholischen Kirche bilden den Rahmen für die Arbeit der Schwangerschaftsberatungsstellen.

Mitte der 70er Jahre nahm die Beratung von Frauen in „Not- und Konfliktsituationen“ sprunghaft zu. Im Zuge der Strafrechtsreformen 1976 und den 90er Jahren wurde auch unter Mitwirkung von Kirche und Politik im § 218 StGB die Beratung von Frauen im Schwangerschaftskonflikt geregelt und sah, unter bestimmten Voraussetzungen, einen straffreien Schwangerschaftsabbruch vor. Erstmals musste bei Vorliegen entsprechender Indikationen verpflichtend ein Informations- und Beratungsgespräch durchgeführt und bescheinigt werden. Weiterhin wurde im § 2 SchKG das allgemeine Recht auf ausführliche Beratung und Begleitung in allen Fragen von Schwangerschaft und Geburt bis zum 3. Lebensjahr des Kindes festgeschrieben.

Mitte der 70er Jahre stieg der Caritasverband Darmstadt sukzessiv an den Standorten Heppenheim, Dieburg, Darmstadt und Erbach in die staatlich anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatung und die allgemeine Schwangerschaftsberatung ein.

Das Profil der KSB liegt in der psychosozialen, ganzheitlich orientierten und ergebnisoffenen Beratungshaltung. Das Angebot der Einzelfallhilfe umfasst u. a. Prävention, Familienplanung, Existenzsicherung, Umgang mit Behörden sowie Vermittlung finanzieller Hilfen.

Der Entschluss der Bischöfe Ende 1999 zum Ausstieg aus der Erstellung des für einen Schwangerschaftsabbruch notwendigen Beratungsnachweises, markierte eine deutliche Zäsur in der Geschichte und Entwicklung der KSB in ihrem fachlichen und beraterischen Selbstverständnis. Mit dem Ziel, dass dennoch „keine Frau und keine Familie durch Schwangerschaft oder Kinder in eine unüberwindliche Notlage“ kommen soll, startete Kardinal Lehmann im Jahr 2001 die Initiative Netzwerk Leben.



Neue Stellen wurden eingerichtet, um Projekte und Gruppenangebote für die Zielgruppe der KSB, als Ergänzung zur Einzelfallberatung anzubieten. In den einzelnen Standorten entstanden Familienpatenprojekte, Mutter-Kind-Treffs und Baby-Kleiderkörbe. Die sozialräumlichen Angebote und die Vernetzung mit Kooperationspartnern konnten ausgebaut und intensiviert werden.

Ebenfalls im Rahmen von Netzwerk Leben hat der Caritasverband 2004 das Projekt „Lucina“ initiiert. In Kooperation mit dem Marienhospital in Darmstadt und dem Krankenhaus St. Rochus in Dieburg konnte Schwangeren, unter Wahrung ihrer Anonymität eine vertrauliche Geburt angeboten werden. Ein 24 Stunden Notruftelefon wurde eingerichtet.

2014 wurde das Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der „Vertraulichen Geburt“ erlassen.

Seit Beginn der KSB gab und gibt es viele gesellschaftliche und sozialpolitische Veränderungen sowie medizinisch und technische Entwicklungen. Sie stellen die Beratungsstellen mit ihren Beraterinnen vor immer neue Herausforderungen und die Hilfen und Angebote müssen entsprechend angepasst werden. Mit dem Einstieg in das Angebot der Online-Beratung wird das Zugangsspektrum für die Ratsuchenden zusätzlich erweitert.

Die Nachfrage und Annahme der Schwangerschaftsberatung im Caritasverband ist ungebrochen hoch. Der Anteil der Migrantinnen ist im Laufe der Fluchtbewegungen stark gestiegen.

Das Vertrauen der Ratsuchenden auf Hilfe und Unterstützung zeigt sich an der erhöhten Dauer der Kontakte und dem Verbleib in den KSB-Stellen auch nach der Geburt des Kindes. Deshalb wird die Schwangerschaftsberatung auch zukünftig ein unverzichtbarer Bestandteil im umfangreichen Hilfsangebot des Caritasverbandes bleiben.

Martina Hartnagel



...Ich hätte es nicht gedacht, aber ich sehe allmählich wieder Licht...“

Klientin im Beratungsgespräch

Schwangerschaftsberatung
Babenhausen, Dieburg, Erbach,
Lampertheim, Viernheim,
Heppenheim,
Neustadt,
Pfungstadt,
Reichelsheim